download unter www.zobodat.at

Ostasiatische Steninen (Col. Staph.).

Von **L. Benick,** Lübeck.

Mit 7 Abbildungen.

Stenus flavicoxatus nov. spec.

In die Gruppe des *St. nigrovirens* Fauv. gehörig.

Schwarz, mit blauem Schein, mäßig glänzend, Vorderkörper grob ineinanderfließend punktiert, Vorderkopf, Abdomen und Beine, besonders diese, sehr dicht und fein weißhaarig. Fühler, Taster und Beine dunkelbraun, Fühlerkeule, Tasterendglied und Knie noch dunkler, die Hüften auffällig gelb.

Der Kopf ist ziemlich breit, viel breiter als der Halsschild und deutlich breiter als die Decken, breit und tief eingedrückt, ohne erkennbare Seitenfurchen, neben jedem Auge aber mit einem flach erhobenen Längswulst. Auf diesem stehen hinten die Punkte etwas weitläufiger, auch auf der Scheitelmitte ist ein schmaler Längsstrich glatt, dagegen treten die Fühlerhöcker nicht als Glättungen hervor. Sonst ist die Punktur ziemlich fein, etwas längsrissig. Die schlanken Antennen überragen den Thoraxhinterrand um ein weniges; II: 1, III: $2^1/_4$, IV: $1^2/_3$, V: $1^1/_2$, VI: $1^1/_4$, VII: $1^1/_3$, VIII: $1^2/_5$, IX—XI: je $1^1/_3$. Die Taster sind lang und schlank.

Der Thorax ist klein, kaum länger als breit, unmittelbar vor der Mitte am breitesten, ziemlich stark erweitert, nach hinten bogig ausgerundet, so daß der Vorderrand so lang ist wie der Hinterrand, beide fein linienartig abgesetzt. Jederseits befindet sich in der Mitte ein flacher Schrägeindruck. Die stark querrissige Punktur ist etwa doppelt so grob als am Kopf.

Die Flügeldecken sind an der Naht fast um ein Drittel länger als der Halsschild, haben vorspringende Schultern und sind seitlich flach gewölbt. Außer dem rückwärts bald verflachenden Nahteindruck ist eine schwache Schulterabflachung eben deutlich. Die Punktierung ist noch wesentlich gröber als am Halsschild und ebenso rugos wie dort; auf dem vorderen Teil ziehen die Rugositäten quer zum Seitenrand, hinten sind sie schräg rückwärts zur Naht verlaufend.

Das Abdomen ist halsschildbreit, kräftig gerandet, an den Basalringen nicht gekielt, dort mäßig tief quer eingedrückt und in den Eindrücken mäßig grob, etwas längskerbig punktiert, dahinter sind die Punkte äußerst fein, aber bis hinten hin deutlich, ziemlich zerstreut. Der 5. Ring ist mit feinem Hautsaum versehen. Das Spitzensternit trägt jederseits eine bogig nach innen gekrümmte Borste (ähnlich wie bei *Dianous,* aber kleiner).

Die Beine sind sehr schlank, die Hintertarsen übertreffen zwei Drittel der Schienen an Länge, das 1. Glied ist länger als

download unter www.zobodat.at

die 3 folgenden zusammen, fast dreimal so lang als das 3., dieses und das 4. sind einfach.

Eine Netzung ist auf der Oberseite nicht zu erkennen.

Beim ♂ (Abb. 1) ist das 6. Sternit schwach dreieckig ausgeschnitten, das 5. flach ausgerundet und davor dichter punktiert und fein spärlich gelbhaarig, das 4. ist am Hinterrand auf kleiner Fläche abgeflacht.

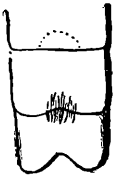

Abb. 1.

L. 4,6 mm. Sumatra, Ajer Mantcior 8. 1878 O. Beccari, 1 ♂.

Wegen der Stirnbildung, die durch den flachen Wulst jederseits neben dem Auge charakterisiert ist und wegen der metallischen Färbung, endlich wegen der grobrissigen Skulptur des Vorderkörpers ist diese neue Art in die Gruppe des *nigrovirens* Fauv. zu verweisen und hier neben eine philippinische Art, die demnächst beschrieben wird (*azureus* m.) zu stellen. Auch einige Arten Champions aus dem Himalaya-Gebiet (*aurichalceus, bracteatus, cupreo-aeneus, viriditinctus)* gehören hierher.

Type im Mus. Civ. Genova.

Stenus nigrovirens Fvl.

Ein weibliches Stück, 4,6 mm lang, stimmt mit der Beschreibung gut überein.

Brastagi, Sumatra, 1600 m. Dr. E. Mjöberg leg.

Verbreitung: Birma.

Stenus Mjöbergi nov. spec.

Aus dem Formenkreise des *pictus* Motsch. und hier dem *flavidulus* Sh. am nächsten stehend.

Gelb, der Kopf in einem Streifen neben dem Augen, die drei letzten Abdominalsegmente und eine große Flügeldeckenmakel schwarz. Glänzend, nur der Vorderkopf bebärtet und das Abdomen, besonders an der Seite der Endsegmente, deutlich weißhaarig, ebenso die Basis der Flügeldecken, sonst sehr zerstreut behaart; grob punktiert. Fühler, Taster und Beine gelblichweiß.

Der Kopf ist ziemlich breit, beträchtlich breiter als der Halsschild und kaum schmäler als die Flügeldecken, sehr flach vertieft, mit zwei scharf aber wenig tief eingeschnittenen Augenfurchen und einer vorn flachen, hinten kielig erhobenen Mittelpartie. Hinter den Fühlern und hinten neben den Augen befinden sich streifenartige Erhöhungen. Die Punktierung ist fein, scharf eingestochen und mäßig dicht, auf der Mittel- und den Seitenerhebungen zerstreuter, so daß der Mittelkiel fast glatt erscheint. Der Vorderkopf ist hellgelb und mit langen weißen Haaren dicht besetzt, die Stirnmitte ist braun und die Halspartie gelblich. Die

download unter www.zobodat.at

Fühler sind lang und schlank, von den beiden ersten verdickten Gliedern ist das zweite das kürzere, das dritte wesentlich dünner und $3^1/_2$mal so lang als das zweite, das vierte und fünfte je ein wenig mehr als halb so lang als das dritte, die folgenden allmählich kürzer, die drei Endglieder etwas verdickt und doppelt so lang als breit, leicht angedunkelt. Die Taster sind schlank, das letzte Glied ist keulig und an der Spitze nach außen gebogen.

Der Halsschild ist schmal, um $^1/_5$ länger als breit, seitlich flach erweitert, eben hinter der Mitte am breitesten, nach hinten flachkonkav eingezogen, oben gleichmäßig wenig stark gewölbt, auf der hinteren Mittellinie mit undeutlicher Glättung, sonst überall grob und dicht, nicht rogus punktiert.

Die Flügeldecken sind quadratisch, Schultern deutlich vorspringend, seitlich fast parallel, hinten in flachem Bogen gemeinsam breit ausgerandet, gewölbt, an der Basis schräg abgeflacht und längs der Naht seicht eingedrückt, ein wenig gröber als der Halsschild, auf der Scheibe hin und wieder ineinanderfließend punktiert. Der große Scheibenfleck läßt vorn einen breiten, seitlich, hinten und an der Naht einen schmäleren Saum frei; an der Naht springt das Gelb vorn und hinten etwas ein.

Das Abdomen hat etwa die Breite des Halsschildes und ist nach hinten zugespitzt; es ist ungerandet (mit Ausnahme des ersten und fünften Ringes), jedes Segment ziemlich tief eingeschnürt und etwas feiner als der Halsschild punktiert, die Punkte stehen aber weitläufiger als dort und sind gegen die Spitze viel feiner und flacher eingestochen, auf dem letzten Ring fast geschwunden. Der Hinterrand des fünften Segments ist mit einem feinen Hautsaum versehen. Am Hinterrand des sechsten Ringes befindet sich dorsal eine Ausbuchtung, in der ein feiner Kamm aus außerordentlich dicht gestellten langen Zähnen nur bei mikroskopischer Betrachtung deutlich wird.

Die Beine sind schlank, die Schenkel an der Basis etwas geschwollen. An den kurzen Hintertarsen ist das erste Glied fast so lang wie die drei folgenden zusammen, das dritte zur Spitze etwas erweitert, das vierte mit langen schmalen Seitenlappen versehen, alle mit Ausnahme des vierten an der Spitze leicht gebräunt.

Die ganze Oberseite ist glänzend glatt, nicht chagriniert.

Von dem japanischen *St. flavidulus* Sh. unterscheidet sich die neue Art durch den großen Deckenfleck, der jenem gänzlich fehlt, ferner durch gröbere Punktierung des ganzen Körpers und längere, schlankere Fühler. Auch von *St. pictus* Motsch., *fulvescens* Motsch., *dichrous* Bernh., *paederoides* Bernh. und *paederinus* Champ. unterscheidet sich die neue Art allein schon durch abweichende Färbung.

L. 5,2 mm. Baramst, Borneo. Dr. E. Mjöberg leg. 1 ♀ in meiner Sammlung.

download unter www.zobodat.at

Ich widme die schöne Art dem glücklichen Entdecker Herrn Dr. E. Mjöberg vom Sarawak-Museum in Kuching.

Stenus albiventris nov. spec.

Aus der Verwandtschaft des *bispinus* Motsch.

Bleigrau, wenig glänzend, Fühler, Taster und Beine gelb, an den Fühlern das siebente und achte Glied dunkel, an den Beinen die Knie in größerem Umfange scharf abgegrenzt schwarz. Der ganze Körper ziemlich dicht silbrig behaart, das Basalsegment mit dicken, gerade nach hinten gestellten Silberborsten sehr dicht besetzt. Punktierung mäßig grob und dicht.

Der Kopf ist ziemlich breit, breiter als der Thorax und so breit wie die Flügeldecken, kaum vertieft und mit undeutlichen Furchen und flacher Mittelerhebung versehen. Diese ist auf der hinteren Partie, schmal geglättet, kleine glatte Flächen befinden sich auch hinter den Fühlern, sonst ist die Punktierung ziemlich dicht, mäßig grob, aber tief eingestochen. Der Vorderkopf ist weißbärtig. Die Antennen sind schlank, die beiden ersten verdickten Glieder gleichlang, das dritte doppelt so lang als das zweite und schlanker als dieses, das vierte kaum kürzer als das dritte, die folgenden bis zum achten allmählich kürzer werdend, jedes der drei Keulenglieder von der Länge des achten, fast doppelt so lang als dick. Die Taster sind lang und schlank, letztes Glied keulig nach außen gebogen.

Der Halsschild ist bedeutend schmäler als der Kopf, etwas länger als breit, seitlich vorn schnell erweitert bis zu einer scharfen Ecke, die im vorderen Fünftel liegt, das nächste Drittel parallel, dann ohne scharfen Übergang flach konkav eingezogen und im letzten Teil wieder parallel. Auf der gleichmäßig starken Wölbung ist die Punktur überall grob und dicht, kaum rugos.

Die Flügeldecken erreichen Halsschildlänge, sind aber bedeutend breiter, mit stark vorspringenden Schultern versehen, seitlich nahezu parallel und im letzten Drittel gerundet eingezogen, hinten gemeinsam tief und breit ausgerundet. Sie sind ziemlich stark gewölbt, an der Nahtbasis flach vertieft, über die ganze Basis mit nach außen gerichteten Silberhaaren dichter bedeckt, gleichmäßig grob, kaum gröber als der Halsschild punktiert, Punkte wenig ineinanderfließend.

Der Hinterleib ist wesentlich schmäler als die angrenzenden Flügeldecken, aber breiter als der Halsschild, zur Spitze nicht verengt, die drei ersten Segmente ziemlich stark eingeschnürt, nicht gerandet. Der letzte Ring trägt ein Paar kurze, spitze Hornhaken, kürzer und weniger gekrümmt als bei *bispinus* Motsch. Der Basalring ist mit weißen Borstenhaaren, die parallel und nur

download unter www.zobodat.at

an der Spitze nach innen gekrümmt sind, dicht bedeckt. Die Punktur ist nur in der Einschnürung der Segmente grobkerbig, sonst fein, weitläufig und flach. Der fünfte Ring trägt einen feinen Hautsaum. Das Spitzensegment hat hinten einen Bürstenfleck, dessen Haare aber nicht sehr dicht stehen.

Die Beine sind kräftig und mäßig lang, die Schenkel nach der Spitze zu ziemlich stark eingeschnürt. Die Verdunkelung der Knie ist weit ausgedehnt, bei den Schenkeln über die apikale Hälfte hinaus, die Schienen nicht völlig bis zur Hälfte, an den Schenkeln scharf gegen die lichte Färbung abgeschnitten, an den Schienen allmählich in diese übergehend. Die Tarsen sind kurz, etwa halbschienenlang, das erste Glied doppelt so lang als das folgende, dieses mit jedem der folgenden gleichlang, das vierte breit, lappig.

Der Vorderkörper zeigt nur an der Flügeldeckenbasis ein feines Netzwerk, das Abdomen ist ziemlich dicht und tief chagriniert.

Die männliche Auszeichnung (Abb. 2) besteht in einem ziemlich breiten und tiefen Ausschnitt am sechsten Ventralsegment, der am Grunde gerundet ist.

Abb. 2.

L. 3,8 mm. (Bei eingezogenem Abdomen.) Kuching, Borneo. Dr. E. Mjöberg leg. — 1 ♂ in meiner Sammlung.

Stenus albiventris m. steht offenbar dem *St. singaporensis* Bh., der aber keine abdominalen Endstacheln besitzt, nahe, besonders ist die Färbung übereinstimmend, aber die weißen Haare am ersten Tergit, die genau die Länge desselben haben und mit dem Hinterrand scharf abschneiden, charakterisieren die neue Art vortrefflich, auch ihre Thoraxbildung ist abweichend, und endlich sind auch die Abdomenstacheln gut ausgebildet. — Die Type befindet sich in meiner Sammlung.

Stenus kurseonginus Bernh.

Der Beschreibung kann hinzugefügt werden, daß der Körper dünn und etwas spinnwebig behaart ist, am Abdomen auffälliger als am Vorderkörper.

Am männlichen Hinterleib (Abb. 3) ist das 6. Sternit lang und tief ausgeschnitten, der Ausschnitt ist dreimal so tief als am Hinterrand breit, die Seiten sind völlig parallel und im Grunde zugerundet. Die Auszeichnung des 5. Ringes besteht in einer geringen Abflachung und einem schwachen Eindruck auf dem Vorderteil, hinten befinden sich dichter gestellte Haare. Das 4. Sternit ist breit ausgerandet und hinten ziemlich tief eingedrückt; der Eindruck ist seitlich, wenigstens gegen den Hinterrand, scharf begrenzt und springt zahnartig über den Rand vor. Die Vorderpartie ist ab-

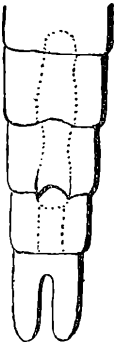

Abb. 3.

download unter www.zobodat.at

geflacht. Das 3. Segment ist ebenso gebildet, aber schwächer, insbesondere fehlt der Zahnvorsprung und der Seitenkiel, das 2. ist hinten noch mit flachem Eindruck versehen. Die Hinterbrust ist kaum eingedrückt. — Die Hinterschenkel sind eben hinter der Basis stumpf gehöckert, dann ausgebuchtet und zur Mitte verdickt. Die Hinterschienen tragen innen im letzten Viertel einen Zahn und sind dahinter ausgebuchtet, so daß die Endpartie schwach winkelig nach außen gebogen erscheint, vor dem Zahn innen geschwärzt.

L. 6,6 mm. Arni Gad. Mussoorie.

Ich erhielt dies ♂ von Dr. Cameron unter dem Namen *kurseonginus* Bh., und da das Tierchen mit der Diagnose genau übereinstimmt — über die Behaarung finden sich keine Angaben — so gebe ich die Beschreibung der männlichen Auszeichnung.

Stenus rugosissimus Champ.

Dem Autor lag (Ent. Monthly Mag. LVI, 1920, p. 173) ein ♀ vor. Die männliche Auszeichnung (Abb. 4) erweist die nahe Verwandtschaft dieser Art zur vorigen. Der Ausschnitt am 6. Tergit ist ebenfalls tief, aber nur wenig mehr als doppelt so tief als am Hinterrand breit, und parallel wie dort. Das 5. Segment ist wie bei *kurseonginus* gebaut, das 4. fast so wie dort, doch steht am Rande des hinteren Eindrucks ein deutlicher Höcker. Die Ausbuchtung des 3. Sternites ist sehr schwach, eine Vertiefung noch eben deutlich. Das Metasternum ist kaum eingedrückt. Die Hinterbeine sind wie bei der Bernhauerschen Art gebaut, nur steht der innere Zahn erst im apikalen Fünftel.

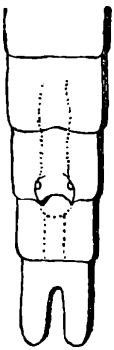

Abb. 4.

L.: ♂ 6,5, ♀ 7,5 mm. (Bei gestrecktem Abdomen); Arni Gad. Mussoorie 1921. ♂ ♀ Dr. Cameron.

Stenus celeber Benick (Ent. Mitt. XV, 1926, p. 273).

Die Beschreibung der männlichen Geschlechtscharaktere dieser Art ist unvollständig. Die Auskerbung des 6. Sternites (Abb. 5) ist etwa $1^1/_2$mal so tief als am Eingang breit. Am Schenkel der Hinterbeine befindet sich dieselbe Auszeichnung wie bei den beiden vorhergehenden Arten. Auch die Hinterschiene hat den Innenzahn, aber er befindet sich zwischen dem apikalen Drittel und Viertel, und die Schiene ist zur Basis hin flach ausgebuchtet. — Diese Bildung ist für die Erkenntnis der verwandtschaftlichen Beziehungen wichtig (s. *St. instratus* m.).

Abb. 5.

download unter www.zobodat.at

Stenus instratus nov. spec.

In die Verwandtschaft des *St. kurseonginus* Bernh. gehörig.

Schwarz, stark glänzend, Fühler, Taster und Beine rötlich, erstere zur Spitze gebräunt, auch die apikale Schenkelhälfte nebst Schienenbasis unscharf begrenzt dunkel. Vorderkörper grob punktiert, unbehaart.

Der Kopf ist sehr breit, breiter als die Elytren, mit stark gewölbten, großen Augen versehen, die Stirn tief eingedrückt, die Furchen sind nicht scharf eingeschnitten, treten aber infolge des scharf erhobenen, glänzend glatten Mittelkieles deutlich hervor, die Antennalhöcker, ebenfalls geglättet, sind gut ausgeprägt. Die Punktur ist etwas ungleichmäßig, zur Mitte etwas gröber als seitlich, neben dem Mittelkiel so grob, daß der Punktdurchmesser die Dicke des 2. Fühlergliedes erreicht. Die schlanken Antennen erreichen den Thoraxhinterrand oder überragen ihn etwas, das 3. Glied ist etwa dreimal so lang als das 2. und um die Hälfte länger als das 4., die Keulenglieder sind länger als breit. Die Taster sind lang und schlank.

Der Thorax ist etwas länger als breit, seitlich flach gerundet, hinter der Mitte am breitesten, rückwärts etwas eingezogen und dann bis zum Hinterrand parallel. Der Vorderrand ist etwas wulstig aufgeworfen, der Hinterrand feinlinig gerandet. Die Punktur ist fast noch gröber als auf der Stirn, tief eingestochen und steht so dicht, daß die Zwischenräume nicht ganz halb so breit sind wie der Punktdurchmesser. Auf der hinteren Mittellinie sind einige Punkte vereinigt, so daß eine nicht sehr deutliche Furche entsteht.

Die Flügeldecken sind an der Naht etwa so lang wie der Halsschild und wesentlich breiter als dieser, quadratisch, seitlich springen die Schultern scharf vor, dann verläuft die Seitenlinie fast parallel, um hinten sanft einzuziehen. Die gemeinsame hintere Ausbuchtung ist rund und tief. Der Vorderrand fällt scharf und steil ab, so daß eine Randung vorgetäuscht wird. Die Naht ist vorn breit und flach eingedrückt, diese Vertiefung ist hinten kaum erkennbar, dagegen ist der Humeraleindruck kurz und tief und läßt die Schulter höckerig hervortreten. Die Punktur ist etwas gröber und ein wenig weitläufiger als am Thorax, doch haben die vorder- und hinterrandnahen Teile weitläufigere und feinere Punkte, ebenfalls ist die Nahtpunktreihe beträchtlich feiner.

Das Abdomen ist etwas dicker als die Halsschildbreite, ungerandet, an den Basalringen tief eingeschnürt, hier am ersten und zweiten Segment etwas grobkerbiger, sonst überall sehr fein und sehr zerstreut punktiert, so daß hinten völlige Glätte vor-

download unter www.zobodat.at

getäuscht wird. Am Hinterrand des 5. Tergits befindet sich ein feiner Hautsaum, am 7. in einer flachen Ausbuchtung ein dichtgestellter Pallisadenkamm.

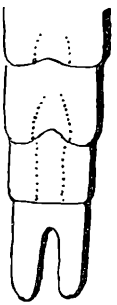

Abb. 6.

Die Beine sind schlank, aber stämmig, die Schenkel zur Basis und Spitze verdünnt, so daß die Mitte keulig verdickt erscheint. Die schlanken Tarsen übertreffen die halben Schienen an Länge, das 1. Glied ist so lang wie die drei folgenden zusammen, etwa dreimal so lang als das 2., die Länge der drei Mittelglieder ist etwa gleich, das 3. ist aber etwas breiter als das vorhergehende und deutlich ausgekerbt, das 4. kräftig zweilappig.

Die Oberseite ist glänzend glatt, ohne jegliche Netzung.

Die männliche Auszeichnung (Abb. 6) ist sehr charakteristisch. Das 6. Sternit zeichnet sich durch einen tiefen Ausschnitt aus, der etwa dreimal so tief als am Eingang breit ist; die Seiten sind parallel und am Grunde breit zugerundet. Die Auszeichnung des 5. Sternits ist schwach: sehr geringe Abflachung, keine Ausrandung, nur am Hinterrand etwas dichtere Behaarung. Der 4. Ring ist breit ausgerandet, längs der Mitte flach eingedrückt, feiner punktiert und dichter behaart. Der 3. Ring ist ähnlich, aber schwächer ausgestattet. Die Hinterbrust ist mit einem breiten, flachen Eindruck versehen, der auf der ganzen Fläche dicht und fein punktiert ist. Die Hinterschenkel (Abb. 7) tragen unmittelbar hinter der Basis einen stumpfen Höcker, sind dann eingeschnürt und etwa in der Mitte keulig erweitert. Die Hinterschienen knicken im letzten Drittel unter stumpfem Winkel nach außen und tragen hier einen scharfen Eckvorsprung, vor dem die sonst roten Schienen auf kürzere Strecke geschwärzt sind.

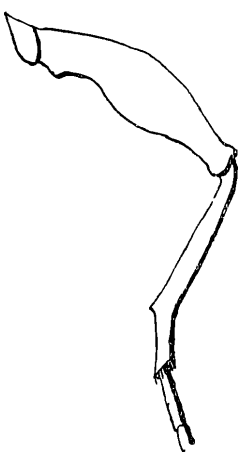

Abb. 7.

L. 5,6 mm. Bou, Sarawak. Dr. E. Mjöberg leg. 1 ♂.

Die Verwandtschaft der neuen Art mit den drei voraufgehenden Spezies ergibt sich aus dem ähnlichen Bau der männlichen Geschlechtsauszeichnung. Die sonstigen morphologischen Differenzen gehen aus folgendern Übersicht hervor:

1″ Stirnmitte nicht gekielt und nicht geglättet, dicht punktiert; Abdomen bis hinten grob und dicht punktiert. Schienen-

download unter www.zobodat.at

zahn des ♂ im letzten Fünftel. Decken rot gefleckt (Körper braun behaart). *rugosissimus* Champ.

1′ Stirnmitte geglättet oder gekielt und geglättet; Abdomen wenigstens am 5. Ring fein und zerstreut punktiert. Schienenzahn des ♂ mehr zur Basis gerückt. Decken ungefleckt.

2″ Stirnmitte glatt, aber nicht gekielt. Schenkel zur Spitze nicht oder kaum angedunkelt. Beim ♂ die Hinterschienen oberhalb des Zahnes, der zwischen dem apikalen Drittel und Viertel steht, flach ausgebuchtet (Oberseite kaum oder nicht behaart). *celeber* Benick.

2′ Stirnmitte gekielt und glatt. Schenkel im apikalen Teil unscharf begrenzt dunkel. Hinterschienen des ♂ innen nicht gebuchtet; der Schienenzahn steht anders als bei der vorigen Art.

3″ Oberseite deutlich behaart, am Abdomen lang. Am 2. und 3. Tergit ist die Punktur grob. Schienenzahn des ♂ etwa im apikalen Viertel oder wenig außerhalb desselben. *kurseonginus* Bernh.

3′ Oberseite kahl oder undeutlich behaart. Abdomen auf der Segmentmitte überall sehr fein und zerstreut punktiert. Schienenzahn des ♂ etwa im apikalen Drittel. *instratus* nov. spec.

Stenus gibbifrons nov. spec.

In die Gruppe des *prolixus* Er. gehörig.

Schwarz, mit schwachem bläulichen Schimmer, glänzend, ziemlich grob punktiert, fein und zerstreut behaart. Rand des Vorderkopfes, Fühler, Taster und Beine gelb.

Der Kopf ist breit, etwa so breit wie die Flügeldecken, ziemlich tief ausgehöhlt. Die beiden breiten Stirnfurchen vereinigen sich vorn; längs der Mitte, das vordere Stück freilassend, erhebt sich ein wallartiger Höcker, der glänzend glatt ist. Ein flacher Fühlerhöcker jederseits und ein kurzer Fleck neben jedem Auge sind ebenfalls geglättet. Sonst ist die Stirn mäßig grob, ziemlich dicht und tief eingestochen punktiert. — Die Fühler sind schlank, von den beiden ersten dickeren Gliedern ist das zweite kürzer als das Grundglied, das dritte viel schlanker und etwa $2^1/_2$mal so lang als das zweite, das vierte $^2/_3$ so lang als das dritte, das fünfte noch ein wenig kürzer, die Keulenglieder sind deutlich länger als breit. — Die Taster sind schlank.

Der Halsschild ist schmal, fast doppelt so lang als breit, seitlich kaum erweitert, hinter der Mitte etwas eingezogen, oben gleichmäßig gewölbt und ziemlich grob, nicht rugos punktiert; hinten ist eine glatte Mittellinie eben deutlich.

Die Flügeldecken sind an der Naht so lang als der Halsschild, bedeutend breiter als der Thorax, mit deutlichen Schultern

download unter www.zobodat.at

versehen, seitlich fast parallel, hinten etwas eingezogen, am Hinterrand breit ausgerundet, oben gewölbt und an der Basis der Naht flach eingedrückt, überall etwa so grob wie der Halsschild und kaum weitläufiger, nicht zusammenfließend punktiert.

Das Abdomen ist an der Basis bedeutend schmäler als die Flügeldecken, seitlich ungerandet, an den vier ersten Segmenten eingeschnürt, fast so grob wie die Flügeldecken, aber weitläufiger und flacher punktiert, die Punkte der letzten Ringe sind wesentlich feiner aber kaum weitläufiger. Der fünfte Dorsalring trägt einen feinen weißen Hautsaum.

Die Beine sind schlank, die Schenkel zur Spitze breit eingeschnürt; die Tarsen etwas mehr als halbschienenlang, das erste Glied fast so lang wie die folgenden zusammen, die letzten lang beborstet, das vierte zweilappig.

Die Oberseite zeigt keine Mikroskulptur.

L. 5,8 mm. Bandar Baro, Sumatras O.-K., 850 m, 12. 2. 1921. I. B. Corporaal leg. — 1 ♀ in meiner Sammlung.

Diese Art ist von ihren Verwandten durch den langen, gut hervortretenden Stirnhöcker leicht zu unterscheiden.

Stenus Meyeri Bck. nov. spec.

Schwarz, wenig glänzend, Fühler, Taster und Beine gelb, Fühler zur Spitze dunkel. Punktierung grob und dicht, rugos, Behaarung nur an der Spitze des Abdomens äußerst fein.

Der Kopf ist breit, breiter als die Flügeldecken, mit großen Augen ausgerüstet, die Stirn ist ziemlich tief ausgehöhlt, mit tief eingeschnittenen, etwas konvergenten Stirnfurchen, dazwischen mit vorn allmählich flacher werdendem Mittelwulst. Außer den kleinen Fühlerhöckern ist die ganze Stirn grob und tief, wenig rugos punktiert. — Die Fühler sind mäßig schlank, an der Innenseite außer den Keulengliedern mit einigen langen Wimpern besetzt. Das zweite Fühlerglied ist etwas länger als breit, beim schlankeren dritten ist die Länge fast dreimal so groß als die Breite. Das vierte ist etwa $1^3/_4$mal so lang als das zweite, die folgenden nehmen allmählich an Länge ab, die Keulenglieder sind etwas länger als breit. Die Taster sind lang und schlank.

Der Halsschild ist kaum länger als breit, vor der Mitte am breitesten, nach vorn stark eingezogen, hinter der Mitte zunächst fast parallel, dann flach konkav verengt, gewölbt, außerordentlich dicht, grob und tief, nicht längsrugos, doch hin und wieder zusammenfließend punktiert, etwa so wie bei *clavicornis* Scop. aus Mitteleuropa.

Die Flügeldecken sind an der Naht fast kürzer als der Thorax, etwas flach, Schultern deutlich, seitlich schwach gerundet,

download unter www.zobodat.at

hinten in flachem Bogen breit ausgeschnitten, die Nahtlinie breit und flach eingedrückt, der Vorderrand gesäumt, oben fast noch gröber als der Halsschild und ebenso rogus punktiert.

Der Hinterleib ist schmäler als Flügeldecken und Halsschild, zur Spitze verjüngt, seitlich fein gerandet, ohne Mittelkiel; die ersten Segmente sind eingeschnürt, in der Einschnürung grob und dicht, gegen den Hinterrand der Ringe feiner punktiert, die Punkte im allgemeinen etwa halb so grob wie diejenigen des Kopfes, auf den letzten Tergiten äußerst fein. Am Ende des fünften Segmentes ist ein feiner weißlicher Hautsaum vorhanden. Die dorsale flache Ausrandung des siebenden Ringes trägt eine feine, aber deutliche Kerbung, keine Kammzähne.

Die Beine sind kräftig, die Tarsen halbschienenlang, das erste Glied besitzt die Länge der drei folgenden, das vierte ist mit langen, schmalen Lappen versehen.

Die ganze Oberseite ist mit Mikroskulptur versehen; sie ist am tiefsten auf dem Abdomen, am Vorderkörper treten aus den Punkten scharfe Risse hervor, die auf dem Kopfe etwas weniger tief sind.

L. 4,6—5,2 mm. Poh Trop, Borneo. Dr. E. Mjöberg leg. 2 ♀, eins in der Sammlung des Herrn Paul Meyer in Triest, das zweite in meiner eigenen.

Hemistenus unicus Bernh. wird sehr kurz beschrieben und mit *javanicus* Bernh. und *providus* Er. verglichen. Bei erstgenannter Art wird angeführt, daß der Kopf fast so breit wie die Flügeldecken ist, die Abdominalrandung wird nicht erwähnt. Durch große Kopfbreite und feine Hinterleibsrandung muß *Meyeri* m. demnach von *unicus* Bernh. leicht zu trennen sein.

Ich habe diese Art meinem lieben Freunde Paul Meyer in Triest, dem uneigennützigen Förderer coleopterologischer Studien, gewidmet.

Stenus coronatus nov. spec.

Dem *St. languor* Bck. verwandt und sehr nahe stehend.

Schwarz, kaum glänzend, nur an der Abdomenspitze behaart, sehr dicht punktiert. Ein Fleck in den äußeren Hinterecken der Flügeldecken, die Fühler, Taster und Beine rot, die apicale Hälfte der Antennen, das Tasterendglied und die Knie, insbesondere diejenigen der beiden hinteren Paare angedunkelt.

Der Kopf ist etwa so breit wie die Flügeldecken, flach vertieft, seitlich mit breiter und flacher Furche und in der Mitte mit ebenso breiter und wenig erhobener Mittelwölbung versehen. Auf der hinteren Stirnmitte steht eine schmale Längsglättung, sonst sind nur die schlanken Fühlerhöcker geglättet, im übrigen ist der Kopf sehr dicht und mäßig stark punktiert, die Punktbreite ist

download unter www.zobodat.at

beträchtlich größer als die Zwischenräume. Die ziemlich schlanken Fühler erreichen den Hinterrand des Halsschildes; II: 1, III: $2^9/_{10}$, IV: $1^3/_4$, V: $1^2/_3$, VI: $1^1/_3$, VII: $1^1/_4$, VIII: $^7/_8$, IX—X: je 1, XI: $1^1/_{10}$. Die Taster sind schlank.

Der Halsschild ist sehr wenig länger als breit, in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten kräftig eingezogen, so daß der Vorderrand so lang ist wie der Hinterrand. Die Wölbung ist ein wenig uneben: hinten ist jederseits ein schwaches Höckerchen, und sonst sind noch kleine Abflachungen erkennbar. Die sehr dichte Punktur entspricht derjenigen des Kopfes, ist aber viel rugoser, die Furchenlinien bilden eine elliptische Rosette, deren Mittelpunkt unmittelbar hinter der Mitte der Thoraxoberseite liegt.

Die Flügeldecken sind an der Naht ein wenig länger als der Halsschild, die Schultern sind zwar deutlich, aber ziemlich gerundet, die Seiten in sehr flachem Bogen gewölbt, der gemeinsame Ausschnitt ist sehr flach. Oben sind Basalpartie und Naht flach vertieft. Die Punktierung ist so dicht und grob wie am Thorax und fließt in vielfachen Windungen, die aber keine deutliche Rosettenbildung erkennen lassen, zusammen. Der gelbrötliche, ziemlich große Fleck ist weit nach hinten und außen gerückt, der vor ihm liegende Deckenteil ist fast doppelt so lang als der Fleckendurchmesser, der Hinterrand deckt etwa zwei Drittel desselben, vom Seitenrand bleibt er um seinen Radius entfernt, und bis zur Naht beträgt die Entfernung noch $1^1/_3$ Fleckendurchmesser.

Das Abdomen ist seitlich kräftig gerandet, nach rückwärts wenig zugespitzt, in den Basaltergiten nicht gekielt, aber flach quer eingedrückt. In diesen Quereindrücken ist die Punktur etwas gröber als an den übrigen Tergitteilen, ist aber auch vorne immer noch viel feiner als am Kopf. Sie steht überall sehr dicht, vorn sind die Zwischenräume schmäler als der Punktdurchmesser, am 5. Tergit sind beide annähernd gleich. Am 5. Ring steht hinten ein deutlicher weißer Hautsaum.

An den schlanken Beinen sind die Hintertarsen länger als die halbe Schiene, das gestreckte 1. Glied ist fast so lang wie die drei nächsten zusammen, mehr als doppelt so lang als das 2., das 3. ist einfach, das 4. lang und schmal zweilappig.

Die ganze Oberseite ist dicht und fein genetzt, am Vorderkörper ist allerdings das Chagrin wegen der dichten Punktur kaum erkennbar.

L. 5,7 mm. Yunnanfu (Yunnan) 25. II. 1925. F. Silvestri 1 ♀.

Diese neue Art steht dem *St. languor* Bck. sehr nahe, doch ist sie kleiner, der Thorax ist kürzer, die Decken sind kürzer, der Fleck ist größer und runder, die Knie sind gebräunt usw.

Type im Museo Civ. Genova.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 89

Autor(en)/Author(s): Benick Ludwig

Artikel/Article: Ostasiatische Steninen (Col. Staph.). 235-246